

Neue völkerwanderungszeitliche Funde aus der Slowakei.

In den letzten Jahren kamen in der Slowakei einige wichtige Funde aus der Völkerwanderungszeit zutage¹, unter denen in erster Linie der Fund von zwei Spangenhelmen von Dolnie Semerovce (Bez. Šahy) im unteren Eipeltal zu erwähnen ist. Der eine Helm besteht aus vier Eisenplatten, welche ebenso wie die erhaltene Wangenklappe mit vergoldeten und reich mit eingestanzten Schuppenmustern verzierten Kupferplatten verkleidet sind. Die vier eisernen Platten des zweiten Helmes sind mit glattem Silberblech überzogen. Sein Stirnband und das erhaltene Wangenstück sind aus Eisen und sind gleichfalls mit stark vergoldetem und reich ornamentiertem Kupferblech verkleidet. Jeder Helm besitzt vier ornamentierte und stark vergoldete kupferne Spangen. Die Helme gehören zum westlichen Typus der Spangenhelme nach der Einteilung von J. Werner² und dürften wohl noch in das 5. Jahrhundert gehören. Bei der nachträglichen Untersuchung der Fundstelle konnte festgestellt werden, daß die Helme nicht aus Gräbern stammen. Man hat sie wohl auf dem Platze, wo man ihre Bruchstücke bei der Anlage eines neuen Weinberges entdeckte, in einer näher nicht zu bestimmenden Zeit, das eine Stück in das andere hineingeschoben, verborgen. Eine ausführliche Beschreibung der Helme wird demnächst in der Zeitschrift Bratislava, welche von der Gelehrten Šafárik-Gesellschaft in Bratislava (Preßburg) herausgegeben wird und der heimatkundlichen Erforschung der Slowakei und Karpathenrußlands dient, erscheinen.

In derselben Zeitschrift habe ich auch einen Grabfund von Hul, Bez. Vrábľe, in der slowakischen Donauebene veröffentlicht³. Der Grabschacht war 2 m tief und 1,10 m breit, seine Länge ließ sich nicht mehr feststellen. Das Skelett war in gestreckter Rückenlage westöstlich orientiert (Blick nach Osten), die Hände lagen dem Körper an. Bei den Überresten des Schädels fand sich eine eiserne Lanzenspitze (Taf. 5, 6), dicht am Skelett lag ein eisernes Messer (Taf. 5, 1), eine Bronzepinzette (Taf. 5, 7), ein massives Bronzeblech (Taf. 5, 2) und ein Eisenstäbchen (Taf. 5, 5). Rechts zu Füßen des Toten stand ein Tonkrug (Taf. 5, 3), welcher mit einem Napf (Taf. 5, 4) zugedeckt war.

Das kleine doppelkonische Gefäß Taf. 5, 4 ist am Bauchumbruch mit einem Gürtel aus senkrechten, scharf eingegrabenen Strichen verziert. Eine ähnliche Verzierung findet sich an einem doppelkonischen Gefäß aus Podbaba bei Prag⁴. Der Krug Taf. 5, 3 gehört zur östlichen Gruppe dieser Form nach der Einteilung von A. Alföldi⁵.

¹ Alle hier behandelten Funde aus Dolnie Semerovce, Hul und Košúty befinden sich im Slowakischen Museum für Heimatkunde in Bratislava (Preßburg), mit Ausnahme der Lanzenspitze aus Hul, welche dem Archäologischen Seminar der Comenius-Universität dortselbst geschenkt wurde.

² Münzdat. austras. Grabfunde (1935) 66 ff.

³ J. Eisner, Ein Grab aus der Völkerwanderung in Hul. Bratislava 10, 1936, 177 ff. [tschechisch mit deutschem Auszug]. Der Druckstock zu Taf. 5 nach Bratislava 10, 1936, Taf. 1.

⁴ J. Schráníl, Die Vorgeschichte Böhmens und Mährens (1928) Taf. 60, 25.

⁵ Funde aus der Hunnenzeit und ihre ethnische Sonderung. Archaeologia Hungarica 9 (1932) 42 ff.

Das Grab von Hul stammt aus dem Ende des 4. oder eher aus der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts. Ob es einem Germanen oder einem Nomaden (Hunnen oder Alanen) zugeschrieben werden muß, läßt sich nicht mit Sicherheit entscheiden.

In Košúty (Bez. Galanta) in der südlichen Slowakei kamen auf dem Felde 'Limbuš' bei Terrassierungsarbeiten Reste von Tongefäßen zum Vorschein. Es handelt sich bei diesen Funden wohl um Skelettgräber, da man nachträglich auf dem Fundplatz neben kleineren Gefäßfragmenten auch große Scherben, ganze Gefäße und Skelettreste bergen konnte (Taf. 6).

Die Keramik von Košúty kann man in mehrere Gruppen einteilen. Auf der Drehscheibe gefertigt sind die Schüsseln mit ausladendem Rand, Bauchknick und kleinem abgesetztem Boden. Die am besten erhaltene dunkelgraue Schüssel (Taf. 6 Abb. 2, 2) trägt am Oberteil drei seichte Riefen, deren unterste mit einem sorgfältig eingravierten engzeiligen Wellenband verziert ist. Von dieser Schüsselform liegen zwei weitere Exemplare vor. Außerdem fanden sich scheibengearbeitete bauchige und schlanke Töpfe (Taf. 6 Abb. 2, 1) aus hellem und dunkelgrauem Ton, teilweise mit Halswulst.

Neben den auf der Scheibe hergestellten Gefäßen gibt es auch solche, die mit der freien Hand geformt sind. Sie sind meist bauchig und von sehr grober Machart (Taf. 6 Abb. 2, 4), bestehen aus dunkelgrauem Ton und sind teilweise mit Kanneluren und Wülsten verziert. Gewisse Formen dieser Ware ähneln der Siedlungskeramik von Aspern bei Wien, die H. Mitscha-Märheim in die Mitte des 4. Jahrhunderts⁶ und E. Beninger in das vorgeschrittene 4. Jahrhundert⁷ datiert.

Ein Scherben (Taf. 6 Abb. 1, 2) stammt von einem schüsselförmigen Gefäß, zu welchem wohl eine Schüssel aus Wien-Leopoldau eine Analogie bietet⁸. E. Beninger setzt den Fund von Wien-Leopoldau an das Ende des 4. Jahrhunderts. Alle Gefäße dieser Gruppe aus Košúty sind aus gut vorbereitetem und meist mit Sandkörnern gemischtem Material gemacht und gut gebrannt, aber ihre Technik ist grob.

Auch der kleine Topf (Taf. 6 Abb. 2, 3) ist roh mit der freien Hand geformt. Seine Farbe ist grau, graubraun oder dunkelgrau. In der Slowakei sind derartige 'reiternomadische' Töpfe gemeinsam mit auf der Drehscheibe gefertigten Gefäßen römischer Form zum erstenmal in Stráže, Bez. Piešťany-Pistyan, gefunden worden⁹. Ob ein kleines Bruchstück eines mit der Hand gefertigten Topfes mit Wellenlinienbändern (Taf. 6 Abb. 1, 1) zum übrigen Material gehört, ist fraglich, da es sonst alle Eigenschaften der ältesten slawischen Burgwallkeramik trägt. Freilich sind die Wurzeln dieser Keramik alt und hängen irgendwie mit der nomadischen Keramik zusammen¹⁰.

Der Fund von Košúty scheint zeitlich von den Funden von Stráže und Hul nicht weit entfernt zu sein, wahrscheinlich ist er etwas älter und dürfte noch in das 4. Jahrhundert gehören.

Preßburg.

Jan Eisner.

⁶ Wiener Prähist. Zeitschr. 19, 1932, 198 ff.

⁷ Germanenzeit in Niederösterreich (1934) 57. 65.

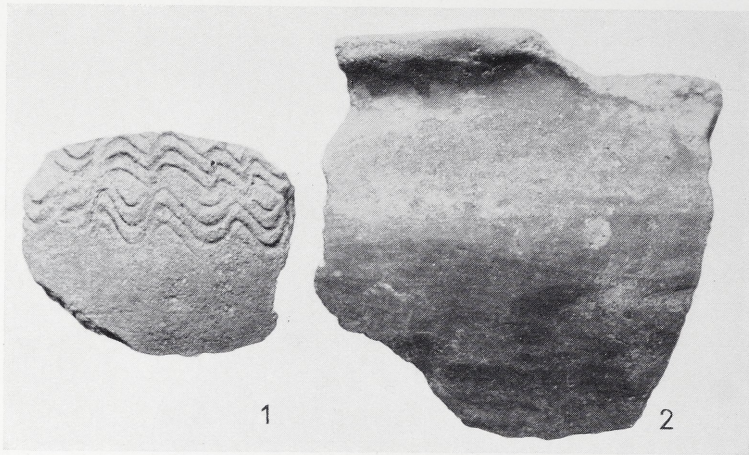
⁸ E. Beninger a. a. O. 57. 65 Abb. 38, 2.

⁹ J. Neustupný, Contributions à l'époque de la grande migration des peuples dans le bassin des Carpathes. Obzor praehistorický 9, 1930/35, 11–32 (tschechisch mit franz. Auszug).

¹⁰ Vgl. J. Eisner, Burgwallzeitliche Keramik in der Slowakei. Památky archaeologické 40, 1934/35, 82–90 (tschechisch mit deutschem Auszug).



Grabfund von Hul, Bez. Vrábľe (Slowakei).
1-2, 5 u. 7 M. etwa 1:1; 3 u. 6 M. etwa 1:3; 4 M. 2:3.



1



2

Keramik von Košúty, Bez. Galanta (Slowakei).

1 M. etwa 3:5; 2 M. etwa 1:3,